

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Kirchgasse 255.

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Max Liebezeit; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Häufig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Buchhalter Faulstich; in Lunzenau bei Herrn Buchdr. G. Dieke; in Wechselburg bei Herrn Schmied Weber; in Lichtenstein b. Grn. Buchh. J. Wehrmann.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolfenbürg und Ziegelheim.

Nr. 142.

Donnerstag, den 23. Juni

1887.

Witterungsansichten für den 23. Juni:

Bei nordwestlichen Winden von mittlerer Stärke veränderliches, kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge.
Barometerstand am 22. Juni, nachmittags 3 Uhr: 763 mm.

Kirichen-Verpachtung.

Freitag, den 24. Juni 1887,
Vormittags 11 Uhr

soll die diesjährige Kirichen-Nutzung der Herrschaft Rochsburg (von ca. 600 Stück tragbaren Bäumen) meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl

unter den Bicitanten, verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich zu dem angezeigten Termine im Gasthose „zur Sonne“ in Rochsburg einfinden.

Gräflich Schönburgisches Rentamt Rochsburg, am 8. Juni 1887.
Schmidt.

*Waldenburg, 22. Juni 1887.

London und das ganze britische Weltreich beging am Dienstag das fünfzigjährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria in großartigster Weise. An Stiftungen, öffentlichen Speisungen u. war nirgends ein Mangel. Das alte graue London war glänzend ausgeputzt, die Straßen, welche vom Buckingham-Palast nach der Westminsterabtei führen, waren zu einer riesigen Via triumphalis umgestaltet, die von Hunderttausenden besetzt war. Die Preise für Tribünen- und Fensterplätze hatten eine ganz fabelhafte Höhe erreicht. Die Straßen waren durch Militär und Palasttruppen abgesperrt, an Polizei war im Hinblick auf die mannigfachen Attentatsgerüchte ausgedenkt, was nur zur Stelle zu bringen war. Die Königin-Jubiläum empfang am Dienstag Vormittag die Glückwünsche der überaus zahlreichen Fürstlichkeiten und die Jubiläumsgeschenke, die in unabsehbarer Masse aus Großbritannien und den Colonien eingelaufen sind. Nur der Theil von Irland, in welchem die Patriotenliga die Gewalt hat, bewahrte eine eiserne Zurückhaltung.

Der Zug zur Westminsterabtei erfolgte von 11 Uhr ab in drei Abtheilungen. An der Spitze die indischen Fürsten und außereuropäischen Vertreter; dann folgten in 15 von Schimmeln gezogenen Staatswagen die europäischen fürstlichen Gäste und zum Schluß mit einem kolossalen Hofstaat, Palasttruppen, Herolden u. die Königin, welcher unmittelbar voran die nächsten Verwandten folgten. Vor der von acht Pferden gezogenen Karrosse, in welcher die Königin mit der deutschen Kronprinzessin und der Prinzessin von Wales saß, ritten die Söhne und Schwiegersöhne der Königin, hinter derselben ihre Enkel und die übrigen englischen Prinzen. Den Schluß bildeten wieder Hofstaaten. In der Westminsterabtei legte die Königin nach feierlichem Empfang Krone und Purpur an und nahm mit dem Szepter auf einem Throne Platz, um sie alle Fürstlichkeiten. In der Kirche waren alle Minister, Botschafter, die beiden Häuser des Parlaments, die Generale u. anwesend, die hohen Staatswürdenträger mit den Emblemen der Monarchie nahmen vor der Königin Aufstellung. Die Feier bestand wesentlich in einigen Gebeten für die Königin und die königliche Familie, inzwischen fanden Vorträge der Jubiläumshymnen, der Gesang der Nationalhymne, die Aufführung eines Festmarches statt. Zu dem Gottesdienst hatten übrigens dreihundert katholische Peers durch Rücksendung ihrer Einlaßkarten das Erscheinen abgelehnt. Im Uebrigen ist der britische Enthusiasmus thurmhoch, die Begeisterung bei dem glänzenden Aufzuge kannte kein Ende.

Das große Jubiläumsgeschenk ihrer Kinder und Enkel, einen Tafelauffatz, hatte die Königin schon am Montag entgegengenommen. Montag Abend war glänzende Illumination, die Dienstag und Mittwoch fortgesetzt werden soll. Die Feier am Dienstag war vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria schreibt der „Deutsche Reichsanzeiger“: Eine ernste, nach innen und nach außen hin bewegte Zeit ist ver-

laufen, seit die damals achtzehnjährige Prinzessin Victoria von Kent nach dem am 20. Juni 1837 erfolgten Tode ihres Oheims, König Wilhelm's IV., den britischen Thron bestieg. Ihrem stets vom Geiste der Mäßigung und dem Wunsche, die Wohlfahrt ihres Volkes zu fördern, besetzten Einfluß auf die verschiedenen Rathgeber der Krone ist es zu danken, wenn trotz mannigfacher äußerer Verwickelungen und innerer Kämpfe das britische Staatswesen sich in einem so blühenden Zustande befindet. Die Erfolge, auf welche die Königin Victoria heute mit innerer Genugthuung zurückblicken vermag, haben in den Herzen der gesammten Bevölkerung des weiten britischen Reiches lauten Widerhall gefunden, und jeder Engländer blickt heute mit Stolz und Befriedigung auf die Geschichte der letzten fünfzig Jahre zurück. Aber nicht auf das Vereinigte Königreich und dessen Colonien beschränkt sich die Theilnahme an der heutigen Feier. Von allen civilisirten Nationen, in erster Linie von Deutschland, wird den Sympathien für die Königin lauter Ausdruck gegeben. Einen wie hohen Werth der Kaiser darauf legt, in würdigster Weise bei der Feier vertreten zu sein, zeigt die Entsendung des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm als Repräsentanten Sr. Majestät. Auch das deutsche Volk, eingedenk der Stammesverwandtschaft, wie der gemeinsamen vollbrachten ruhmreichen Thaten und im Bewußtsein der bei beiden Völkern gleichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kultur und Civilisation bringt dem Jubiläum der Königin Victoria die lebhafteste Theilnahme entgegen und schließt sich aus vollem Herzen dem Wunsch des britischen Volkes an, daß es der Königin noch lange vergönnt sein möge, die Regierung zum Segen ihrer Unterthanen fortzuführen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich am Dienstag Mittag beim Vorübermarsch der Wache zum ersten Male wieder am Palastfenster gezeigt und wurde von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit den stürmischsten Hochrufen begrüßt, welche erst ihr Ende nahmen, als der Monarch vom Fenster zurücktrat. Die Nacht zum Dienstag war recht gut verlaufen, der Kaiser hatte sich kräftiger gefühlt und war deshalb auch früher aufgestanden. Nachmittag nahm er die Vorträge des Hofmarschalls, des Civil- und Militär-Kabinetts entgegen. Die Frau Großherzogin von Baden wohnte dem Festgottesdienst zu Ehren des Regierungsjubiläums der Königin Victoria in der englischen Kapelle im Monbijougarten bei.

Man berichtet aus London ein Wort, daß Prinzessin Wilhelm von Preußen vom Kaiser zum Besten gab. Die Prinzessin erzählte: „Als ich am Tage meiner Abreise zu Großpapa kam, rief er mir entgegen: „Grüß Gott, Victoria, hast Du heute schon Zeitungen gelesen?“ Als ich dies verwundert verneinte, meinte der Kaiser: „Das thut mir wirklich leid; ich hoffe von Dir genau zu erfahren, wie ich mich befinde, denn die Aerzte blicken immer ernst drein,

aber die Bulletins, die ängstigen; in der Mitte liegt die Wahrheit, die sich nur die Herren von der Presse herauszufuchen wissen.“

Die am Kaiserlichen Palais an der Ecke des Opernplatzes befindliche Veranda ist jetzt mit grünen Topfgewächsen und Blumen umgeben worden. Der Kaiser will bei günstiger Witterung täglich einige Zeit dort zubringen, um die stärkende Luft zu genießen.

Die Kaiserin Augusta wird kommenden Donnerstag Baden-Baden verlassen und sich nach Koblenz begeben.

Ueber den Prinzen Wilhelm erzählt ein Berliner Correspondent: „Der Kaiser zeigte von jeher eine große Anhänglichkeit für den ihm in manchen Stücken sehr ähnlichen Prinzen, der von Jugend auf eine große Vorliebe fürs Militärische an den Tag legte und gegenwärtig für einen der tüchtigsten und schneidigsten Officiere der deutschen Armee gilt. Wohl zum großen Theil hat er dadurch auch das Herz des greisen Monarchen gewonnen, der bekanntlich alles Militärische sehr hoch hält. Der Prinz fesselt überhaupt durch so Manches den Kaiser, dadurch, daß er vier Söhne hat, während der Kronprinz deren nur zwei besitzt, ferner durch seine Liebe zur Repräsentation, die von dem einfachen Geschmack des Vaters grell absteht. Am Jubiläumstage des Kaisers erschien der Kronprinz zur Gratulation als einer der Ersten, und zwar zu Fuß; Prinz Wilhelm erschien als der Letzte, und zwar in einem mit sechs Pferden bespannten Galawagen. Gegenwärtig sind die Beziehungen des Kaisers zu seinem Enkel noch engere geworden; der Prinz unterhält sich fast täglich mit dem Kaiser über militärische Themat.“

Die Vermittelung des Papstes in dem Karolinenstreit soll nach mehrfachen Mittheilungen die Denkmünze, welche der Papst zur Erinnerung an sein 10jähriges Pontifikat am St. Peterstage vertheilen lassen will, darstellen.

Die dem Großherzoge von Baden bisher gehörigen Herrschaften Swiba, Jankow, Leuka, Dolerydzial und Dobrygosc wurden am letzten Sonnabend sämmtlich für Rechnung des Deutschen Kaisers gekauft.

Der Reichsanzeiger publizirt das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine.

Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, ließ sich der Kaiser am Montag Mittag durch einen Beamten des Eisenbahnministeriums Vortrag über das Eisenbahnglück in Wannsee halten. Der Kaiser soll sein schmerzlichstes Bedauern ausgedrückt und namentlich dabei verweilt haben, daß die Katastrophe sich auf der ältesten Bahn in Preußen ereignete. Die sogenannten durchgehenden Wagen sollen schleunigst einer Revision unterzogen werden.

Der am Sonnabend verhaftete Reichstagsabgeordnete Kräcker ist nach Breslau eingeliefert. Von dort wird bestätigt, daß die vermuthete Theilnahme an einer geheimen anarchistischen Verbindung der Grund der Verhaftung sei.

Im Königreiche Bayern haben am Dienstag die

Neuwahlen für das bayerische Abgeordnetenhaus stattgefunden. Die Legislaturperiode in Bayern umfaßt 6 Jahre. Von den 33 bayrischen Centrumsmitgliedern im Reichstage haben 14 gegen, 9 für das neue Branntweinsteuergesetz gestimmt. Trotzdem läßt sich erwarten, daß das Abgeordnetenhaus in München auf das bayerische Branntweinsteuerreferat rechtlich verzichten und das Reichsteuergesetz annehmen wird. Von einem Verzicht auf die bayrische Sondersteuer ist freilich keine Rede.

Oesterreich-Ungarn.

Der König von Belgien kaufte das 64,000 Joch umfassende ungarische Gut Kuma für 14 Millionen Franken zum Geschenk für seinen Schwiegersohn, den Kronprinzen Rudolf!

Zu den Wahlercessen in Ungarn wird des Genauerer gemeldet: Das Judenviertel in Duna-Szerdahely, wo ein antisemitischer Abgeordneter gewählt ist, wurde Sonntag Mitternacht bei tollem Sturm auf zwei Seiten angezündet. Achtzig jüdische Familien sind an den Bettelstab gebracht, es gelang ihnen kaum, das nackte Leben zu retten. Der Schaden an Waaren ist groß. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Der Pöbel versuchte zu plündern, es kam dabei zu heftigen Kämpfen. Die Garnison ist verstärkt. Der antisemitische Abg. Sander und die Volksmenge schworen knieend, die Juden zu vernichten.

Frankreich.

Die Pariser Patrioten wollen Freitag Abend in einer großen Versammlung gegen den Leipziger Hochverratsproceß protestiren und die Regierung zu einer Intervention auffordern, was ihnen freilich auch nichts helfen wird.

Der Pariser Stadtrath forderte die sofortige Entlassung aller durch die Verwaltung beschäftigter Deutscher. Das würde nur die elsässischen Straßenerlehrer treffen.

Die Kammercommission entschied sich für eine Aufenthaltsteuer für alle Ausländer, die mindestens 12 Franken pro Jahr betragen soll.

Für Tonking soll ein fünftes Tirailleur-Regiment errichtet werden, damit ein Theil der europäischen Truppen retour berufen werden kann.

Ein ganz kleiner Colonialconflict ist zwischen Frankreich und England wegen eines Gebietes am Gambiaflusse in Afrika entstanden, wo die Franzosen ihre Flagge aufgestellt haben, während England das Land für sich beansprucht. Es finden aber bereits Verhandlungen statt, die auch wohl zum befriedigenden Ausgleich führen werden.

Wie aus Nancy gemeldet wird, ist dort die Rede von der baldigen Inangriffnahme des Baues einer Anzahl neuer Forts.

Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Bürgermeister der Brüsseler Arbeitervorstadt Molenbeck hat dem Könige Leopold in aller Offenheit die Gründe vorgebracht, welche die fortwährenden Arbeitseinstellungen in Belgien hervorrufen. Er hat vor Allem dabei hervorgehoben, daß die Versprechungen,

welche die Regierung unter Einberufung einer Staatscommission den Arbeitern hinsichtlich socialer Reformen gemacht hatte, in keiner Weise erfüllt worden sind; dazu habe das neue Fleischzollgesetz die größte Mißstimmung hervorgerufen. Der König erschien hierüber sehr bewegt, und das Fleischzollgesetz ist auch bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.

Italien.

Die Deputirtenkammer hat mit 252 gegen 46 Stimmen die Regierungsvorlage auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle auf drei Lire angenommen.

Die italienische Regierung hat das französische Ministerium davon verständigt, daß sie sich aus finanziellen Rücksichten an der Pariser Weltausstellung offiziell nicht betheiligen werde.

England.

Zum Jubiläum der Königin Victoria hat es auch einen reichen Ordenssegnen gegeben. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist zum Ritter des Hofenbandordens ernannt, den Großfürsten Sergius von Rußland, dem Erbgroßherzog von Hessen, dem Erbprinzen von Meiningen und dem Rhedive von Egypten wurden Großkreuze des Bathordens verliehen.

Rußland.

Die russische Regierung hat den Ausländern, welche nicht des Landes verwiesen werden wollen, den Uebertritt in den russischen Untertanenverband gestattet. Die Betreffenden müssen aber zu gleicher Zeit noch ihren Beitritt zur griechisch-orthodoxen Kirche erklären.

Aus Krakau wird gemeldet, die russische Regierung habe die Errichtung von fünf neuen Gendarmerie-Commando's längs der österreichischen Grenze angeordnet.

Serbien.

Aus Belgrad kommen allerlei tolle Gerüchte, nach welchen man fast glauben könnte, König Milan's Absetzung und die Proclamation einer Regentschaft für den jungen Kronprinzen Alexander sei nur noch eine Frage der Zeit. So schlimm sieht es nun keineswegs. Minister Nikits hält vorerst noch an den guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn streng fest, und zum Beweise dafür will König Milan noch in diesem Sommer in Wien einen Besuch abtun. Nicht ganz so freundlich, wie es in der letzten Zeit war, wird allerdings das Verhältnis zwischen Serbien und Bulgarien bleiben. Herr Nikits versichert allerdings, er werde nicht daran rütteln, aber auf diese Versicherungen ist nicht viel zu geben. Nikits will wieder mit Rußland gut Freund werden, das ist sein Hauptziel; dann kann er aber unmöglich mit Bulgarien Arm in Arm gehen.

Afien.

Der in San Francisco vor einigen Tagen angekommene Dampfer „Australia“ berichtet, daß in Honolulu eine Revolution gegen die Regierung des Königs Kalakaua bevorstehe. Die Bevölkerung sei erbittert gegen die Regierung, weil dieselbe Nachforschungen nach Waffen halte und letztere mit Beschlag belege. Es sei ein Gerücht im Umlauf, daß die amerikanischen

und britischen Einwohner sich an ihre Regierungen um Schutz gewendet haben. Den neuesten Nachrichten zufolge soll die Revolution bereits ausgebrochen sein. Kalakaua ist bekanntlich auch ein fürchterlicher Schuldenmacher.

Aus dem Muldenthale.

Waldenburg, 22. Juni. In der gestern Nachmittag 6 Uhr stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtverordnetencollegiums wurde beschlossen, gemäß des Stadtrathbeschlusses die wegen Bebauung des Stiegelgrundstücks angekauften an der Altenburger Straße gelegenen Scheunen noch im Laufe dieses Monats behufs Abbruchs zur Versteigerung zu bringen. Wegen Unterbringung des Holzmagazins hatte der Bauausschuß vorgeschlagen, dazu das von Herrn Postdirector a. D. Schneider angebotene Scheunengrundstück für 1500 Mk. anzukaufen. Der Stadtrath hatte diesem Vorschlag beigegeben, das Gleiche war seitens des Stadtverordnetencollegiums der Fall. Gleichfalls schloß sich das Collegium den Beschlüssen des Schulausschusses und des Stadtrathes in Bezug auf eine Gratification in Höhe von 30 Mk. an Herrn Lehrer Müller für gehabte mehrjährige Mühewaltung an. Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime.

*— Vorigen Sonntag Nachmittag wurde auf der Höhe des Gasthofs zu Trischheim bei völliger Windstille eine Windhose bemerkt, welche, erst die Straße entlang gehend, von da auf eine abgemähte Wiese gerieth und das dort liegende Heu in eine ziemliche Höhe mit emporwirbelte. Auch in anderen Gegenden Sachsens wurde um diese Zeit jene Erscheinung beobachtet.

*— Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr findet in der Kirche zu Langenberg ein Missionsfest statt, zu dem Herr Dr. ph. Eckardt aus Lugau die Festpredigt übernommen hat. Dem Festgottesdienst folgt später eine Besprechung, die, günstige Witterung vorausgesetzt, im Veit'schen Gasthofs daselbst stattfindet. Hierbei wird der kürzlich aus Indien heimgekehrte Missionar, Herr Handtmann, Mittheilung machen von seinen Wirken und Erlebnissen und Herr Judenmissionar Taber aus Leipzig berichten über „Gottes Thaten unter den jetzigen Juden“. Herr Pastor Kaiser aus Langenchursdorf wird sprechen über „China und Japan“. Den Jahresbericht des Missionsvereins erstattet Herr Pastor Gehring aus Callenberg. Der Gesangverein Langenberg-Falken hat zur Verschönerung des Festes ebenfalls seine Hand geboten.

Am vergangenen Freitag wurde das Vogel-schießen zu Glauchau auch von Sr. Erlaucht dem Grafen Clemens von Schönburg-Glauchau und Hochdeffen Gemahlin, Ihrer Erlaucht Gräfin Frida mit einem längeren Besuche beehrt. Die hohen Herrschaften, welche von der Stadtkapelle mit einem Tusch, sowie von Herrn Stadtrath Dr. Neff begrüßt wurden, besichtigten unter Führung des Directors der Schützen-gesellschaft, Herrn Rechtsanwält Grimm, die Schießhalle und mehrere der auf dem Anger aufgestellten Sehenswürdigkeiten.

Feuilleton.

Unter einem Dache.

Roman von Karl Hartmann-Blön.
(Fortsetzung.)

„Man hat mir schon mehrfach gesagt, daß ich mich ungewöhnlich gut conservirt habe, ich habe auch über die Ursache nachgedacht und bin zu der Ansicht gekommen, daß die Kennzeichen des Alters nur durch den Einfluß hervorgerufen werden, den der stets rege und mit Bewußtsein arbeitende Geist auf den Körper ausübt. Mein Geist ist viele Jahre krank gewesen und hat geschlafen; mein Körper ist also durch ihn nur wenig angestrengt worden. Bei näherer Betrachtung meines Gesichtes indes wird die Wahrscheinlichkeit deutlicher, daß ich die Mutter eines erwachsenen Sohnes bin.“

„Oh nein, das Räthsel würde trotzdem ein ungelöstes bleiben.“

„Mit welchem Freunde Roderichs habe ich die Ehre zu sprechen?“

„Wie? Habe ich mich Ihnen noch nicht vorgestellt? Oh, da bitte ich tausendmal um Vergebung! Diese Veräumlichung ersuche ich Sie, gütigst nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ich durch Ihre große Ähnlichkeit sowohl mit Ihrem Sohne, als auch mit einer längst verstorbenen mir ewig theuer bleibenden Person in einer zu plötzlichen Weise überrascht wurde. Noch jetzt bin ich wie betäubt davon. Mein Name ist Borgfeld, gnädige Frau, Geheimrath Borgfeld aus Berlin.“

„Roderich hat mir Ihren Namen schon genannt. Borgfeld, — er klingt mir bekannt, ich muß ihn schon früher einmal gehört haben.“

Die Sonne war soeben untergegangen, draußen war es noch heller Tag, aber im Zimmer lagerten in den Ecken schon die ersten Schatten der Dämmerung, nur noch bis in die Mitte des kleinen, freundlichen Ge-

maches drang durch die Fenster das Licht ungeschwächt. Borgfelds Gestalt und Gesicht wurden von letzterem nicht mehr erreicht, im Gegentheil er war in der Nähe der den Fenstern gegenüber liegenden Thür stehen geblieben, wo die Schatten am stärksten waren.

Frau Barlandt strengte ihr Gedächtniß abermals an, ob sie in ihm nicht etwas fände, was sich mit dem Namen Borgfeld verknüpfen lasse. Auch die Stimme des Geheimraths war ihr nicht fremd, auch diese mußte sie schon vernommen haben. Es war ein wohlklingendes Baritonorgan, das ihr Ohr angenehm und sympathisch berührte.

„Wollen Sie sich nicht setzen, bis Roderich kommt?“ sagte sie und wies mit der Hand auf einen Lehnstuhl, der schon im Bereich des hellen Lichtes stand.

Borgfeld hörte kaum, was sie sagte, so sehr war er in ihrem Anschauen verloren. Eine so merkwürdige, kaum faßbare Ähnlichkeit hatte die Natur bis dahin noch nie geschaffen. Wäre ihm nicht als verbürgt und verbrieft mitgetheilt worden, daß die Geliebte seines Herzens, die in Rom von ihrem Vater gezwungen worden, einem ungeliebten Manne die Hand zu reichen, gestorben sei, er hätte auf den Gedanken kommen können, daß sie und Roderichs Mutter ein und dieselbe Person seien. Er sah indessen wohl ein, daß hier nur ein Spiel der Natur seine schmerzlichen Erinnerungen in einer Weise wachgerufen, als wäre erst vor Kurzem das ganze Unglück auf ihn eingestürzt, er wurde aber einen Augenblick so sehr von ihnen ergriffen und erfaßt, daß er die Gegenwart darüber vergaß. Und während er fast mechanisch sich anschickte, der Aufforderung sich zu setzen, Folge zu leisten und aus dem dämmerigen Hintergrunde des Zimmers in den lichtvolleren Vordergrund trat, entschlippte ihm, wenn auch nicht laut, doch immerhin noch deutlich genug, das eine Wort „Gertrude.“

Hatte er diesen Namen früher in gleicher Weise, in

gleichem Tonfall öfter gerufen? War der Klang wie ein elektrischer Funke in den Gehörnerben weiter geleitet worden und wie ein Blitz in das Bollwerk gefahren, welches fest gefügt sich inmitten des Gedächtnisses aufgebaut und die alten und neuen Erinnerungen durch eine feste Wand geschieden hatte, so daß diese zerrümmert zusammenfiel und das helle Licht in den bis dahin verdunkelten Raum drang? War dadurch dem Geiste ein freier Eingang gestattet, um unter den tausenden von an einander gereihten Bildern aus der Vergangenheit sich diejenigen auswählen zu können, die er zur augenblicklichen Verwendung brauchte? Es mußte wohl ein ähnlicher Vorgang stattgefunden haben, denn Frau Barlandt, nachdem sie den Namen gehört, verpirrte in ihrem Kopf einen mit einem sonderbaren Klingen verbundenen Stoß, der sie einer Ohnmacht nahe brachte, so daß sie sich an einen kleinen Tisch halten und ihre Augen schließen mußte. Aber in dem nächsten Augenblick öffnete sie dieselben wieder und richtete sie forschend auf das von dem Widerschein des Abendrothes hell beleuchtete edle und immer noch schöne Gesicht Borgfelds und in demselben Augenblick hatte sie ihn erkannt. Mit dem lauten Aufschrei: „Heinrich, ja, Du bist es!“ stürzte sie ihm entgegen und sank schluchzend an seine Brust.

Eine volle Minute verging, ohne daß die beiden so lange getrennt gewesenen Liebenden fähig waren, ein einziges Wort hervorzubringen. Borgfeld glaubte, daß er sich mitten in einem Traum befände, und als er wirklich im Stande war, zu sagen: „Bist Du es denn wirklich, Gertrude?“ da fürchtete er, daß nun sofort der Traum zerrinnen müsse. Aber nein, es konnte ja kein Traum sein, denn er fühlte das Herz der Theuren an seiner Brust schlagen, fühlte den warmen Athem, die heißen Thränen, es war kein Traumbild, das er in seinen Armen hielt, sondern entzückende Wirklichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Der Zwickauer Kohlenmarkt steht so günstig, daß bereits am 1. Juli wieder Preisausschläge für Kohlen eintreten sollen, obwohl die gegenwärtigen Sommerpreise noch höher sind als die früheren Winterpreise. Demzufolge sind auch die Zwickauer Kohlenactien sehr gesucht und ihr Cours ein ungewöhnlich hoher.

Bezüglich des am Sonntag früh in Wurzen vollbrachten Mordes werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Die ermordete Marie Hertel muß mächtig an ihrem Liebhaber geangelt haben, denn selbst dann noch, als sie erfahren, daß Seidel verheiratet und Vater zweier Kinder sei, hat sie geäußert, daß sie nicht von ihm lassen könne und „wenn es ihr Unglück sei“. Die Schwester der Hertel, die früh 4 Uhr am Sonntag schon fortging, ahnte schon Böses, denn sie hat den mit ihrer Schwester allein gebliebenen Seidel inständig gebeten, ihrer Schwester Nichts zu thun und aus Angst hat sie vorerst alle Messer, Scheeren u. verstreut, damit ihm kein Instrument bliebe. Sogar sein Taschmesser hat sie ihm weggenommen. Der Hals ist zur Hälfte durchgeschnitten und zeigt eine tiefe, klaffende Wunde, der Tod muß sofort eingetreten sein. Montag Nachmittag war die Staatsanwaltschaft am Plage und ward die Leiche secirt.

Aus dem Sachsenlande.

Durch die in der ersten Woche des Juni stattgehabte Auslosung sächsischer Staatspapiere gelangt wieder ein ansehnlicher Theil der sächsischen Staatsschuld zur Rückzahlung, und bei dem hohen Coursstand der betroffenen Papiere erleiden die Besitzer derselben durch die Auslosung einen empfindlichen Verlust. Es wurden ausgelost von den 4 Proc. Staatsschuldenscheinen aus den Jahren 1852/68, welche zusammen ursprünglich 159,9 Mill. Mk. betragen, 861,000 Mk., von der 1869er Anleihe zu 4 Proc., welche ursprünglich 50 Mill. Mk. betrug, wurden ausgelost 815,000 Mk. Von der 1867er Anleihe, die von 5 Proc. auf 4 Proc. herabgesetzt worden ist, gelangen 180,000 Mk. zur Kündigung. Von den 3 1/2 procentigen Partialobligationen der vormaligen Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie aus den Jahren 1839 und 1841, welche mit 48 Proc. Prämienzuschlag zurückgezahlt werden, ist ein Betrag von 57,150 Mk. ausgelost, welcher mit 84,582 Mk. zahlbar wird. Von der 4 Proc. Anleihe der Leipzig-Dresdener Eisenbahn von 1866 wurde ein Betrag von 1,260,000 Mk. ausgelost, von ehemaligen Albertsbahnactien 41,400 Mk., von ehemaligen Ebbau-Zittauer Eisenbahnactien 75,000 Mk. Die Gesamtsumme vorstehender ausgelosten Schuldenscheine beläuft sich auf 3,289,850 Mk., durch deren Rückzahlung jährlich 131,308 Mk. an Zinsen erspart werden.

Vom 1. Juli ab werden auch im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika bei der Briefpost Waarenprobendungen mit Flüssigkeiten gegen die ermäßigte Taxe zugelassen.

Die Einnahmen auf den sächsischen Staatsbahnen können nach den provisorischen Feststellungen auch für den Monat Mai d. J. als recht zufriedenstellende bezeichnet werden, denn es wurden im genannten Monate insgesamt 6,228,548 Mk. oder 454,245 Mk. mehr vereinnahmt als im gleichen Monat des Vorjahres. Es brachte davon der Personenverkehr 2,133,428 Mk., der Güterverkehr 3,767,480 Mk., und sonstige Quellen ergaben 327,640 Mk.

Weitere Kreise dürfte es interessieren, daß die neue Felddienordnung auch den neuen sprachlichen Anforderungen durch Weglassung bzw. Verdeutschung entbehrlicher Fremdwörter gerecht wird. Für Ordre de bataille, Avant- und Arrière-Garde hätten sich allerdings deutsche Worte „Vorhut und Nachhut“ finden lassen; in dessen bilden die beibehaltenen Worte termini technici aller bestehenden Militärsprachen und ist von diesem Standpunkt aus ihre Beibehaltung wohl gerechtfertigt. Mit anderen Worten ist man sogar sehr streng verfahren, so hat „Requisition“ der „Beitreibung“, „Rantonnement“ der „Ortsunterkunft“, „Officier-Rantonnements-du-jour“ dem „Officier vom Ortsdienst“ u. weichen müssen; andere Worte sind rückwärtslos verdeutschelt worden, z. B. croquis in Kroki; sehr bezeichnend ist auch „Kavallerieordonnanz“ in „Melbereiter“ geändert. Man könnte dieser Beispiele noch zahlreiche beibringen, doch würde es zu weit führen.

Herr Regierungsrath Zicker bei der tgl. Kreis-hauptmannschaft Zwickau hat den Rang als Ober-regierungsrath erhalten.

Die Frage, ob der Postverwaltung die Befugnis zusteht, die auf gefälschte Postanweisungen ausgezahlten Beträge zurückzufordern, hat im Laufe der Zeit verschiedene Gerichtshöfe beschäftigt. Nach Maßgabe dieser Entscheidungen ist die Postverwaltung sowohl im Geltungsbereich des gemeinen Rechts, als auch in demjenigen des preussischen Allgemeinen Landrechts befugt, Selbstbeträge, welche auf gefälschte Postanweisungen

ausgezahlt worden sind, von den Empfängern im Wege der Klage zurück zu fordern.

In Dresden wird in nächster Zeit eine Actiengesellschaft ins Leben treten mit dem Zwecke, automatische Verkaufsapparate einzuführen. Bei diesen Apparaten erhält man nach Einlegung einer Geldmünze etwa eine Cigarre, eine Cigarette, ein Täfelchen Schokolade u. Die Apparate werden an öffentlichen Orten ohne jede weitere Controle aufgehängt; alle acht oder vierzehn Tage revidirt sie der Verkäufer, entnimmt dem Behälter das Geld und erneuert die entnommenen Waaren. Eine Verbesserung des Apparats besteht darin, daß sich, sobald derselbe geleert ist, ein Verschluss vor die Oeffnung schiebt, welcher das Einlegen von Geld und damit jeden Verlust unmöglich macht.

Der in Leipzig verstorbene Bankier Ludwig Gumpel hat der Armenanstalt daselbst ein Vermächtniß von 15,000 Mk. ausgesetzt.

In einer auf dem Rasberg in Chemnitz gelegenen Sandgrube wurde am Montag Nachmittag ein Arbeiter derart von Sandmassen verschüttet, daß er sofort eine Leiche war.

Der Verband dramatischer Vereine Sachsens wird in den Tagen vom 25. bis 27. Juni in Burgstädt eine Versammlung abhalten. Für die einzelnen Festtage ist nachstehendes Programm festgesetzt: Sonnabend: Empfang der Gäste am Bahnhof, hierauf Vorstandssitzung, abends von 8 Uhr an Commerc in Georg's Restaurant; Sonntag: Morgens 8 Uhr an Ausgang nach dem Laurastein, daselbst Delegirtensitzung, nachmittags 3 Uhr Concert im Lindengarten, abends 6 1/2 Uhr Theater und Ball im Hotel „zum deutschen Haus“; Montag: Vormittags 9 Uhr Frischoppen in Sonntag's Restaurant, 10 Uhr Spaziergang nach dem Muldenthal.

In Meissen hat sich ein „Wahlverein der Mittelparteien“ gebildet.

Der Gemeinderath zu Neustadt bei Leipzig hatte kürzlich beschlossen, daß im Wege des Ortsrats den Besitzern der Grundstücke am Kirchwege aufgegeben werden sollte, die Fußwege vor ihren Gebäuden mit Granitpflasterung zu versehen. Der Bezirksauschuß hat hierzu seine Genehmigung erteilt, jedoch unter der ausdrücklich daran geknüpften Bedingung, daß ein Drittel der durch diese Herstellung entstehenden Kosten den Grundstücksbesitzern aus Gemeindegeldmitteln vergütet werde, da von der Verbesserung des Pflasters in herabgesetzter Art unstreitig die gesammte Einwohnerschaft Nutzen ziehe.

Die Nachricht von dem Verschwinden des Obersteigers R. in Garthau bei Zittau bestätigt sich nicht. Derselbe versieht nach wie vor seine Function als Betriebsleiter des Meichenberger Kohlenbauvereins.

Die Schulden aller altenburgischen Städte betragen am Ende des Jahres 1886 nach der amtlichen Zusammenstellung 1,916,879.88 Mark gegen 1,982,352.28 Mk. im Vorjahre. Es ist sonach eine Verminderung um 69,472.40 Mark zu verzeichnen. Obenan steht Altenburg mit einer Schuldenlast von 1,027,865.86 Mk., dann folgt Ronneburg mit 206,799.29 Mk., Eisenberg mit 187,849.72 Mk., Schmöln mit 157,458 Mk., Gößnitz mit 95,045.72 Mk., Meuselwitz mit 93,415 Mk., Kahla mit 63,333.16 Mk., Roda mit 39,650 Mk., Orlamünde mit Raschhausen mit 33,614.13 Mk. und Lueda mit 11,850 Mk. Eine Vermehrung der Schulden ist nur bei Ronneburg und Kahla zu constatiren; bei ersterer betrug dieselbe jedoch bloß 2569.98 Mk. und bei letzterer nur 1414.91 Mk. Dagegen verminderten sich die Schulden bei Altenburg um 28,750 Mk., bei Roda, dem kleinen Wabstädtchen, um 19,500 Mk., bei Gößnitz um 7868.29 Mk., bei Orlamünde um 6680 Mk., bei Eisenberg um 3700 Mk., bei Schmöln um 1509 Mk., bei Meuselwitz um 1300 Mk., bei Lueda um 150 Mk. Die Tilgung und Verzinsung der Schulden erfolgt zumeist aus den laufenden Einnahmen und aufzubringenden Steuern oder auch aus hierzu bestimmten Fonds. Zuweilen sind kleinere Capitale unverzinslich und gewisse Schulden der Tilgung nicht unterworfen.

In Gera hat sich die Schülerzahl in den Bürgerschulen wieder derart vergrößert, daß abermals ein neues Schulhaus gebaut werden muß, in welchem auch für eine Bade-Einrichtung Sorge getragen werden soll.

Bermischtes.

Ueber die Zukunft der Electricität hat sich der rühmlich bekannte Elektrotechniker Prof. Houston in der letzten Versammlung der National Electric Light Association der Vereinigten Staaten wie folgt ausgesprochen: „In der glänzenden Zukunft, welcher die Elektrotechnik entgegengeht, erscheint die Bedeutung der elektrischen Motoren am glänzendsten. Wenn man berücksichtigt, welche Oekonomie der elektrische Motor ermöglicht, wenn man die vergleichsweise billige Herstellung, die geringe Raumbeanspruchung und die Leistungsfähigkeit derselben in Betracht zieht, so darf

man mit Recht annehmen, daß die Dampfmaschine bald in die geschichtliche Numpelkammer versetzt wird und die Dynamomaschine der Motor der Zukunft werden wird. Gewiß wird dies aber nur erst dann geschehen können, wenn man die Dampfmaschine nicht mehr als primären Motor zur Electricitätserzeugung benutzen muß. Man darf aber mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Erfindung nicht mehr lange auf sich warten läßt, welche ein Verfahren zur Benutzung bringt, durch welches man die Verbrennungswärme der Kohlen unmittelbar in Electricität zu verwandeln vermag. Sobald dieses Verfahren bekannt ist, bedarf man der Dampfmaschine nicht mehr und diese wird als historischer Apparat bei Seite gestellt werden können. Man wird dann im kleinen Raume drei, vier, fünf und noch mehr Tausend Pferdekkräfte zu entwickeln vermögen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses in nicht zu ferner Zukunft geschehen wird, denn schon heute ist es eine anerkannte Thatsache, daß man die Verbrennungswärme der Kohlen in Electricität umwandeln kann.“

Merlei. Nach letzter Meldung beträgt die Zahl der bei Paß in der Donau umgekommenen Wallfahrer 229. — Von den auf dem Bahnhof Wannsee bei Berlin am Sonntag schwer Verletzten ist eine Frau gestorben; es sind jetzt also vier Töbte. — Fräulein Cadwell in Washington hat für die in Aussicht genommene neue katholische Universität in den Vereinigten Staaten die Summe von 300,000 Dollars überwiesen und dafür vom Papste die „goldene Tugendrose“ erhalten. Bisher war nur eine Amerikanerin, die Gattin des Generals Sherman, im Besitz der päpstlichen Krone. — In Speyer haben sich zwei Unteroffiziere des bayerischen Infanterie-Regimentes Nr. 7, die zu einem Uebungscursus beim dortigen Pionierbataillon commandirt waren, von der Schiffsbrücke in den Rhein gestürzt. Als Beweggrund wird Furcht vor einer bevorstehenden Disziplinarstrafe angegeben. — In der Entführungs-Affaire der Frau Mercedes de Campos ist eine überraschende Wendung eingetreten. Es ist jetzt erwiesen, daß die etwas geisteschwache Mercedes das Opfer eines gemeinen Industriekritters geworden ist. Der General-Bevollmächtigte der Entführten bietet 10,000 Franken für die Ermittlung ihres Aufenthalts. — In einem Tunnelbau bei Beauvrières durch den Col de Cobze fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den Arbeitern, meist Italiener, sind 12 getöbte, 35 verwundet. — In Stettin sind zwei Schmiede wegen Theilnahme an einem Strikerkrawall zu 1 resp. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die kleine Stadt Cevo bei Brescia ist durch Feuer fast ganz zerstört. Ueber 1000 Personen sind obdachlos. Mehrere Menschen sind verbrannt.

Literarisches.

Der Sommer ist da! Aller Orten rüftet man sich, den Staub der Städte hinter sich zu lassen, an die See, in die Wälder, auf die Berge zu wandern. Da ist der rechte Augenblick, in dem man mit Genuß und Interesse eine gute Reisebeschreibung liest. Eine solche den Lesern zu empfehlen, sind wir heute in der angenehmen Lage. Paul Herrlich heißt ihr Verfasser und veröffentlicht hat er seine anziehende Beschreibung der zur Nachahmung reizenden Festeigung des Großglockners in unserem treuen Haus- und Familienfreund „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, Stuttgart, redigirt von Prof. Joseph Kürschner ebenda). Eine Reihe gelungener Bilder, die beigegeben sind, erhöht noch das Interesse an der fesselnden Schilderung. Auch sonst steht das Best im Zeichen des Sommers, wie schon sein ganz allerliebster Umschlag, von dem bekannten Münchener Maler K. Weigand ausgeführt, deutlich zeigt. Dr. Steinbart feuert einen instructiven, allen Eltern und Erziehern zur Lectüre zu empfehlenden Aufsatz „Schweizerreise mit Schülern“ bei, in dem Touren, Kosten, Zeitaufwand u. genau angegeben sind. Eine originelle Schilderung der alten Süßmeisterei Lüneburg verdanken wir A. v. d. Ebbe, Verf. des bekannten in Lüneburg spielenden Romans „Der Bürgermeisterturm“. Die Illustration gerade dieses Arttels ist besonders reich und gelungen. Weiter enthält das Heft einen Aufsatz über die Brennbaare der Pflanzen von Prof. Dr. Dettmer, eine kunsthistorische Untersuchung über ein Bild der Dresdner Galerie „Die Tochter des Herodias“, als dessen Urbild der Verfasser Prof. Dr. Schmarlow die Lucrezia Borgia (Illustr.) nachzuweisen versucht. Einen Besuch auf den südafrikanischen Diamantfeldern beschreibt R. Marloth (Illustr.), eine ganze Reihe origineller Hundetypen Dr. Friedr. Knauer (Illustr.). Prof. A. Stauber, der mit dem belgischen Königspreis ausgezeichnete Geograph, legt dar, was er in seiner preisgekrönten Arbeit anstrebt. Novellistische Beiträge steuert bei L. Combe, Emil Beschau, Konr. Fischer-Sallstein, poetische Karl Gerol und Alfred Friedmann. Was dem Heft aber noch besonderen Werth verleiht, ist ein großes Panorama von Luzern in siebenfacher Breite der Zeitschrift, eine Extrabeigabe, wie wir sie so leicht von andern Blättern nicht empfangen. Auch dieses Heft zeigt wieder, daß wir mit unsern warmen Empfehlungen der verdienten Monatschrift das Rechte getroffen haben.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Feine in Dresden-Striesen. Die soeben erschienene Nr. 16 vom 7. Jahrgang dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit ihres Inhaltes aus; und zwar: Gedichte von Konrad Zelmann, Paul Baehr, Gustav Legerlof, Adam Wittauer, G. Schlausner, Rudolf Goette, F. Klette, Adalbert Rudolf, Wilhelm Jensen, Albert Moeser, A. Beschivo, Christian Schmidt, Joh. Alboß, G. Zelmann, Gerhard Meyer, Paul Schönemann und Wilhelm Reuter. — Ludwig

Umland. Ein Erinnerungsblatt zu des Dichters hundertstem Geburtstage von Claire Gerhardt. — Nachlese zu Heinrich Heine's Werken. Von Adalbert Kuboff. — Bücherchau. — Correspondenz.

Nr. 244 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mark) enthält:

Wochenpruch:
Nach oben steigen die Wipfel all,
Nach oben steigt der Lerche Schall,
O Mensch, da alles nach oben zeigt,
Warum ist dein Herz zur Erde geneigt?
O Mensch, den Himmel fuhr Jesus Christ,
Nach oben dein Wandel im Himmel ist!

Der Morgenwind. Rathschläge zur Erziehung eines eigensinnigen, herrschsüchtigen, trägen, unliebenswürdigen Kindes. I. Kalte Wasserkur. II. Kauft salzfreie Butter. Eine Pfingstgeschichte. Preisfrage Nr. 1. Kindergärtnerinnen. Auskunfts-bureau. Lampenputzerinnen. Damenheim. Landwirtschaftliche Schulen im Königreich Sachsen. Handwebapparat. Bayerisches Bier abzusapfen. Kalthaltiges Wasser. Küchengarten. Nicht rosende Spaltelnägel. Hebe- und Säme. Empfehlenswerthe Dienennährpflanzen. Blühender Waldmeister. Die rechte Seite bei leinemem Gebild. Jacquard- und Damast-Tafelzug zu erkennen. Wasserstoffsuperoxyd als Bleichmittel. Waldmeisteressenz. Rhubarber für den Winter aufzubewahren. Reicher Magdeburger Küchensettel. Rebus. Auflösung des Räthfels in Nr. 241. Fernsprecher. Sch. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Gesamt-Auflage dieser wirklich empfehlenswerthen und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100,000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Börsen- und Marktberichte.

Leipzig, 21. Juni. Sorten, R. Russ. wüch. 1/2 Frs. à 5 Rbl. per St. 00,000. 20 Francs-Stücke per St. 16,150. Kaiserliche Ducaten per St. 0,000. Silber per Goldfund fein —. Oesterr. Silbergulden per 100 fl. à W. 000 00 Oesterr. Silber-Coupons 00,000 Oesterr. Bank- und Staatsnoten per 100 fl. à W. 160,550 Russ. Banknoten per 100 Rubel 183,500.

Leipzig, 21. Juni. Deutsche Reichsanleihe 4proc. 106,20 bz. R. Preuß. Staatsschuldenscheine 3/4proc. 100,150

do. consol. 4proc. 106,10bz. R. S. Renten-Anleihe (5/8000) 3proc. 91,10bz. do. (1000) 91,10bz. do. (500) 92,00bz. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 97,00bz. do. von 1847 (500) 4proc. 101,60bz. do. von 1852/58 (500) 4proc. 105,00bz. S. Landwirtschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe, verlosbare 4proc. 103,20bz. do. k. u. b. 4proc. 102,00bz. landwirthsch. Creditbriefe, verlosbare 4proc. 103,20bz. do. 4/4proc. 104,75bz.

Leipzig, 21. Juni. Weizen loco 1000 Kilo netto hiesiger alter höchst bez. Preis M. 194—198, neuer höchst bez. Preis M. 000—000, fremder höchst bez. Preis M. 200 bis 210. Roggen loco 1000 Kilo netto, hiesiger alter höchst bez. Preis M. 132—136, fremder höchst bez. Preis M. 000 bis 100. Gerste loco 1000 Kilo netto, hiesiger höchst bez. Preis M. 130—150. Hafer loco 1000 Kilo netto, höchst bez. Preis M. 113—116, neuer höchst bez. Preis M. 000—000. Rübsl loco 100 Kilo netto M. 00,00 Brief, höchst bez. Preis M. 50,50. Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter prozent M. 66,50

Berlin, 21. Juni. Weizen loco 1000 Kilo M. 174 bis 190. Zeitpreise: Juni 189,25, Juni-Juli 189,25, Juli-August 175,75, Sept.-Octr. 168,50. Roggen loco 1000 Kilo M. 122—127. Zeitpreise: Juni-Juli 124,75, Juli-August 124,75, Sept.-Octr. 123,75, Octr., Novbr. 130,50. Hafer loco 1000 Kilo M. 93 bis 132. Zeitpreise: Juni-Juli 95,00, Sept.-Octr. 100,00. Spiritus loco ohne Faß pr. 10,000 Liter prozent M. 66,00. Zeitpreise: Juni-Juli 65,50, August-Septbr. 65,50, Sept.-Octr. 64,90. Rübsl loco 100 Kilo M. 48,50. Zeitpreise: Juni 48,50, Sept.-Octr. 48,60. Petroleum loco 100 M. Kilo 21,40. Zeitpreise: Sept.-Octr. 21,80

Russische 5pCt. Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 260 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Ortskalender von Waldenburg.

Kgl. Amtsgericht Waldenburg. Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Sonnabends 2—5 Uhr. Gerichtsschreiberei und Kasse von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.

Post- und Telegraphenamt: Geöffnet: Wochentags von Vorm. 7—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 7—9, (12—1 Uhr Telegraphen-bienst), Nachmittags 5—7 Uhr.

Dampfbad in Niederwinkel: Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 6 Uhr.

Landesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Königl. Steueramt: Pachtergasse 58. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Wer eine wirklich reichhaltige und dabei billige Zeitung lesen will, dem kann die „Berliner Presse“ in Berlin empfohlen werden. Diese Zeitung hat seit ihrem achtjährigen Bestehen sich eine Abonnentenzahl von mehr als 30,000 zu verschaffen gewußt und legt diese hohe Ziffer Zeugniß dafür ab, daß trotz des geringen Abonnementspreises von nur 3 Mark pro Quartal der Leser alles darin findet, was er von einer großen politischen Zeitung beanspruchen kann — im liberalen Sinne geschriebene Leitartikel — einen umfangreichen politischen Theil, — tägliche Depeschen — Parlamentsberichte — ausführlichen Lokaltheil, der ein treues Spiegelbild des Lebens und Treibens der Hauptstadt abgibt — Gerichts- und humoristische Sonntags-Plaudereien — Börsen, Markt- und Witterungsberichte — Lotterieziehungslisten u. Im Unterhaltungsblatt Romane und Feuilletons, Kunst- und Literaturberichte, Theater-Rezensionen u. Man kann bei allen Postanstalten des In- und Auslandes für 3 Mark pro Quartal auf die „Berliner Presse“ abonniren.

Ein Günstling der Frauen. Wir wissen, daß es schwer hält, sich die Gunst der Frauen zu erwerben, aber wenn sie einmal erworben, auch nicht leicht wieder verloren wird. So sind heute die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen fast allein dasjenige unter den Mitteln dieser Art, welches bei den Frauen Gnade gefunden und von denselben mit Vorliebe angewandt wird. Erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken.

Grasverpachtung.

Das auf dem bei der Pflückermühle, nahe am Bahnhäuschen gelegenen Wiesen-grundstück an 7 Acker anstehende Gras soll **Sonnabend, den 25. Juni, von nachmittags 4 Uhr an** im Ganzen oder parzellenweise an Ort und Stelle verpachtet werden.

Gleichzeitig kommen an 2 Acker anstehender Hafer mit zur Versteigerung. **Hermann Schilling,** verpfl. Auktionator.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 und 150 Pf. bei: **A. verw. Lindner.**

Circa 3/4 Acker anstehendes Heu ist durch den Bäckermeister **Adolf Müller** in Waldenburg zu verkaufen.

Ludw. Durst, Rempten Mgn. 9 Pfd. Gutsbutter loco. **M. 7,80.** 9 = Süßrahmtafelbutter = 9,—.

Lesen muss man,

und dann sofort abonniren auf das prachtvolle, wöchentl. erscheinende, 16—24 Seiten starke „**Deutsche Blatt**“ in Nürnberg. Preis vierteljährlich nur 40 Pfennige. Jede Postanstalt und deren Briefträger nehmen Bestellungen an.

Das „Deutsche Blatt“ ist die billigste und beste Zeitschrift der Welt. Nr. 1 enthält grosses Preisrättsel.

Große Auswahl von

Shlipsen, Chemisets, Kragen, Stulpen

empfehlen zu billigsten Preisen

B. verw. Herold.

Berlenornamente, Perlborden, Perlgarnituren, Wollspitzen, Seidenspizzen, Spitzen zu Wäscheleibern, Seidene Bänder in allen Farben, **Sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

B. verw. Herold.

Tuch-, Stoff- und Buckskinlager

von **J. A. Freitag, Waldenburg, Kirchgasse 257,** empfiehlt sein großes Lager mit allen für die bevorstehende Saison erschienenen

Neuheiten

zur fleißigen Benutzung.

Abonnements-Einladung

auf die **„Berliner Presse“** in Berlin mit einem **täglichen Unterhaltungsblatt.**

Abonnement nur 3 Mark pro Quartal.

Die „Berliner Presse“ ist eine der billigsten und bestredigirtesten Zeitungen der Reichshauptstadt, erscheint in einer Auflage von 2—3 Bogen und enthält eine Fülle interessanter Lesestoffes.

Die „Berliner Presse“ bringt zeitgemäße Leitartikel, politische Rundschau, Parlamentsberichte, Lokal-Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, tägliche Depeschen, Feuilletons aller Art, Sonntagsplaudereien, Lotterie-Ziehungslisten, genauen Courszettel, Börsen- und Marktberichte, Witterungsberichte.

Das „Unterhaltungsblatt“ bringt Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, Theater-Berichte, Musik-Referate, Bunte Chronik über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Literaturberichte, Preisrättsel.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die „Berliner Presse“ zum Preise von nur 3 Mark pro Quartal entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der „Berliner Presse“ einen besonders guten Erfolg und kostet die 5gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 40 Pfennige.

Probenummern versenden wir gratis und franko.

Expedition der „Berliner Presse“, Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

H. Fleischer, Büchsenmacher, Alt-Benig,

empfehlen **Scheibnbüchsen** (Hinter- sowie Vorderlader), **Leuchenzug- und Centralfeuer-Jagdgewehre, Flobert-Feschings** und **Pistole** (ohne Knall), **Revolver, Terzerole**, sowie alle **Munition** billigst.

Das

Glauchauer Tageblatt

(Amtsblatt für den Stadt-Rat)

ist das

weitaus gelesenste Blatt

in **Glauchau** und daher zu **Inseraten** aller Art wegen seiner **großen Auflage** und seiner Verbreitung in allen Schichten unres dichtbewohnten Industriebezirks vorzüglich geeignet. Preis pro 5gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark. **Die Verlags-Expedition.** **H. Dulce.**

Grün Schürzen = Dress, blanc, schwarze und weiße Leinwand, Handtücher, Federlein, Bettzeug bunt und weiß, **Kattun, Englischer Leder** in großer Auswahl, **Hemden** für Männer und Frauen empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen**

die Firma **C. Neumann,** Schloßstraße.

Pa. Perl-Mais, besonders für Hühner- u. Taubenfutter, empfiehlt **A. S. Schönher.**

Ein **Mädchen**, auf Köchlerzw. bez. Cy-linder-Steppmaschine geübt, erhält dauernde und gutlohnende Stellung. Zu erfahren bei **August Grauz,** Hohenstein-E.

Ein **zuverlässiger Kutischer** wird sofort gesucht von **Aug. Flehlig,** Speditour.

Berammlung des landwirthschaftlichen Vereins Dürrengerbisdorf Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 5 Uhr

im **Gasthof zu Dürrengerbisdorf.** Tagesordnung: Referate. Eingänge. **Das Directorium.**

Werner's Gasthaus in **Flemmingen.**

Sonntag, den 26. Juni, ladet zum **Sternfuchen-Musikeln** ergebenst ein **Hugo Werner.**

Familiennachrichten.

Geboren: **Hrn. Wold. Engel** in Dresden e. L. — **Hrn. P. J. Märker** in Grünberg bei Hermsdorf e. S. — **Hrn. Landgerichtsrath Halbauer** in Leipzig e. S. — **Hrn. Mag. Schmeller** in Weidau e. L. — **Hrn. kgl. Förster Otto Bach** in Schweizermühle e. L. — **Hrn. Bürgermeister Theodor Bshude** in Marktneutirchen e. L.

Verlobt: **Hr. Kaufmann Oscar Wust** in Chemnitz mit **Frl. Marie Langer** auf Schloß Hohnstein.

Vermählt: **Hr. Ernst Koch** in Chemnitz mit **Frl. Franziska Unger** in Dresden. — **Hr. Buchhändler Carl Simonis** in Crimmitschau mit **Frl. Martha Driesen** in Chemnitz. Gestorben: **Hr. Auguste Emilie Förster** in Schwand. — **Hr. Kgl. Anstalts-Dber-inspector a. D. Moriz Heinrich Kurze** in Delnsitz. — **Frau Sophie verw. Sporermeister Lehmann** in Grimma. — **Hr. Kaufmann Felix Doepmann** in Komnau. — **Hr. Glafermeister Ernst Wilhelm Rein** in Glauchau. — **Hr. Seminaroberlehrer Paul Ober** in Bishopau.

Hedacken, Druck und Verlag von **E. Kästner** in Waldenburg.